

In eigener Sache

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498353>

Nutzungsbedingungen

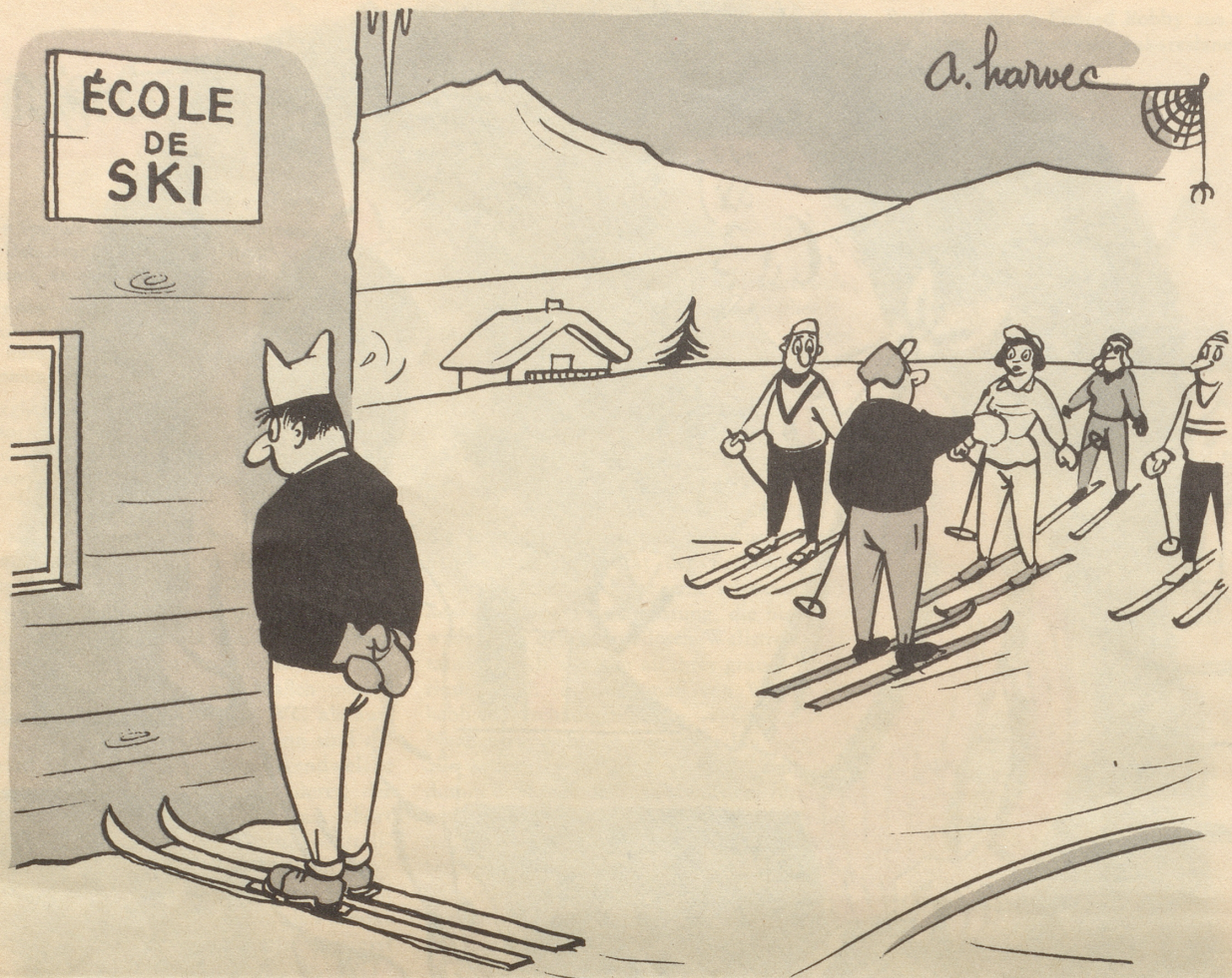
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der strenge Skilehrer

In eigener Sache

Wir brachten im Lauf des letzten Jahres eine illustrierte Glosse über «das neue deutsche Soldatenliederbuch». Es kam nun die Meinung auf, die Kritik richte sich gegen das offizielle Liederbuch der Bundeswehr. Das ist tröstlicherweise nicht der Fall, die bedenklichen Lieder stammen aus der «Fanfare», dem «Werk» eines Hamburger Musikverlages.

Die Bildredaktion

Außen fix und innen nix –

eigentlich so fast das Paßwort unserer Zeit, der Zeit der Abzahlungsgeschäfte! Was ist heute nicht alles auf Abzahlung erhältlich! Fährt da einer im feinsten nigelnagelneuen Automobil vor. Das muß ein Herr sein! Früher wohl. Heute gibt es eine Automobilbank. Man zahlt etwas an, und jedes Auto ist käuflich – und geht meistens kaputt, bevor es abbezahlt ist. Das weiß heute schon jedes Appenzellerbuebli. Als jüngst ein solches mit seinem Bläßli über den Schmäuslimarkt in Appenzell ging, wo eben so ein feines Automobil parat stand, kam das Bläßli etwas Hündisches an, und es hob gegen die Pneus hin den Hinterfuß. Der Autler sah das und begehrte auf: «He Bueb, fahr ab mit dim cheibe Sauhund, oder i schlag der e z tod!» Worauf das Bürschchen vorsichtshalber dem Bläßli pfiiff und meinte: «Häb nüd so e Chogede, e het gad welle dini Scholde wäsche ...!»

NB. Das ist nicht etwa ein neuester Dibidäbi-Witz, obwohl er höchst aktuell klingt. Der «Scheublisbischeli» alias Johann Baptist Rusch, eigenwilliger und urchig-eidgenössischer Zeitungsmann besten appenzellischen Schlages, schrieb ihn vor 30 Jahren, am 12. Jänner 1929,

in seinen «Schweizerischen Republikanischen Blättern» nieder. Womit wieder einmal bewiesen wäre, daß, nach Shakespeare, was Menschen Uebles tun, sie überlebt, indessen das Gute oft mit ihnen begraben wird. Der wackere J. B. Rusch ruht seit 5 Jahren im Friedhof zu Ragaz. Die Abzahlungsgeschäfte aber blühen heute wie noch nie zuvor ...

Mitgeteilt von Gall

Unverlangt eingesandte Textbeiträge werden nur zurückgesandt; wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beiliegt.

Nie tief-gefroren! Das ganze Jahr frisch!

OPFIKON

Milchmast-Poulets aus der Geflügelfarm Scherrer's Erben Tel. 051 / 936 936

Kenner fahren

DKW!